

4. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

Predigt zum Tag der Apostelin Junia

Barbara Bruns & Ruth Fehlker, Geistliche Leiterinnen im kfd-DV Münster

(RF)

Bestell schöne Grüße von mir!

Sagt meine beste Freundin eigentlich jedes Mal, wenn wir uns verabschieden. Ich selber mache das auch gerne, wenn jemand gemeinsame Bekannte trifft. Ich mag das. Es lässt mich spüren, dass ich Teil einer Gemeinschaft bin. Dass da mehr ist als nur ich und du. Wir sind verbunden, selbst wenn wir uns nicht direkt sehen.

Und das funktioniert zwischen uns, die wir uns kennen – und für uns Christinnen funktioniert das manchmal auch über die Jahrhunderte hinweg.

Das wollen wir heute ein bisschen sichtbar und spürbar machen – diese Verbindung zwischen uns als Glaubenden in Zeit und Raum.

Die Schriftstelle, die wir dazu ausgesucht haben, steht im Römerbrief. Und am Ende macht Paulus, der an die Gemeinde in Rom schreibt, genau das gleiche: er bestellt Grüße an die, die er kennt. Und das sind ganz schön viele, auch wenn Paulus zu diesem Zeitpunkt selbst noch gar nicht in Rom gewesen war. Er grüßt und beschreibt, wie und woher er sie kennt. Er stellt Verbindung her. Und grüßt:

(Plakate mit Namen und Silhouetten unter den Teilnehmer:innen verteilen)
(BB & RF)

Phöbe – die Diakonin der Gemeinde in Kenchräa, die eine Autorität ist und vielen, auch Paulus selbst, Schutz geboten hat.

Priska & Aquila – Mitstreiter:innen in Christus, die ihren Hals für das Leben des Paulus riskiert haben (und an die Gemeinde, die sich um ihr Haus schart)

Epänetus, den Paulus liebt, der erste der in der Provinz Asia zu Christus kam

Mirjam, die für euch oft schwer gearbeitet hat

Predigt von Barbara Bruns & Ruth Fehlker zum Tag der Apostelin Junia.

4. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

Andronikus & Junia, herausragend unter den Apostel:innen, die mit Paulus verwandt sind und mit ihm in Gefangenschaft waren

Ampliatus, der zur Gemeinschaft gehört und den Paulus liebhat

Urbanus, mit dem Paulus zusammengearbeitet hat und den geliebten Stachys.

Apelles, der sich bewährt hat

Die Sklav:innen aus dem Haus Aristobuls

Herodion, ein Verwandter des Paulus

Die Sklav:innen im Hause des Narzissus, die zur Gemeinschaft gehören.

Tryphäna & Tryphosa, die Schwerstarbeiterinnen der Gemeinschaft

Die geliebte Persis, die für die Gemeinschaft oft schwere Arbeit geleistet hat

Rufus & seine Mutter, die auch für Paulus wie eine Mutter ist

Asynkritis, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Geschwister, die zu ihnen gehören.

Philologus, Julia, Nereus & seine Schwester, Olympas und alle heiligen Geschwister, die zu ihnen gehören.

(RF)

Wir stehen heute hier – zusammen mit den Glaubenden in der Gemeinde in Rom von vor fast 2000 Jahren. Und mit den Beschreibungen, die Paulus liefert, bekommen sie ein Gesicht, eine Identität. Sie waren unter ganz anderen Bedingungen Christ:innen als wir es heute sind. Und trotzdem sind sie nicht endlos weit weg von uns.

Predigt von Barbara Bruns & Ruth Fehlker zum Tag der Apostelin Junia.

4. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

Wer gut zugehört hat, stellt fest, dass ganz schön viele Frauen genannt sind – nicht nur namentlich, sondern mit Beschreibungen, wer sie für die Gemeinde und für Paulus sind. Und noch mehr sind in den Gruppen genannt – die Sklavinnen und Sklaven, die Gemeinde die sich im Haus des... versammelt... Frauen sind in den Texten der Bibel oft namens- und gesichtslos. Hier sind sie das nicht: mit den oft nur kurzen Sätzen werden sie sichtbarer, kommen uns näher.

Deswegen haben wir uns sechs der in dieser Liste genannten Frauen mit ihren Beschreibungen ausgesucht und nehmen sie ein bisschen näher in den Blick und in unsere Mitte.

(BB)

Die Apostelin **Junia** – Sie kennen sie kaum oder erst seit kurzer Zeit? Sie haben sie als Titel der kfd-Mitgliedszeitschrift zum 1. Mal wahrgenommen? Ja, das ist das Schicksal von Junia. Damals von Paulus als herausragend unter den Aposteln bezeichnet – also eine Kollegin von ihm - auch 300 Jahre später schreibt Joh. Chrysostomus mit Hochachtung über sie. Doch über 700 Jahre ist ihr Name in der Lutherbibel ebenso wie in der EÜ verschwunden – zum Junias geworden, obwohl es diesen Namen in der damaligen Zeit gar nicht gab. Sie wird – wie Paulus – gepredigt und getauft haben, hat mit ihm Zeit im Gefängnis verbracht und sich schon vor Paulus zu Christus bekannt.

Eine unterschlagene Apostelin - Welchen Stellenwert hätte, Junia heute, wenn sie nicht aus dem NT verschwunden wäre? Wenn wir schon immer Apostelinnen und Apostel zusammen gedacht und gekannt hätten – wie hätte sich das auf unser Kirchenbild ausgewirkt?

4. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

(RF)

Priska und ihr Mann Aquila sind alte Bekannte von Paulus. Sie hatten Rom verlassen müssen, weil Kaiser Claudius alle Juden aus der Stadt Rom verbannt hatte. Sie ließen sich als Zeltmacher in Korinth nieder. Dort beherbergten sie Paulus – und arbeiteten mit ihm. Erst als Zeltmacher – dann gingen sie mit ihm auf Missionsreise nach Ephesus, blieben und gründeten dort eine Gemeinde. Nach dem Tod des Kaisers waren sie nach Rom zurückgekehrt. Weil sie mit Paulus unterwegs waren, kommen sie auch an anderen Stellen vor: zum Beispiel in der Apostelgeschichte.

Auffällig ist, dass oft ihr Name vor dem ihres Mannes genannt wurde – in der Antike sehr unüblich. Das lässt ahnen, dass sie eine charismatische Frau war, die überzeugen und begeistern konnte und die auf keinen Fall zu übersehen war.

Und darin lag auch der Reiz des Christentums dieser Zeit: wie Paulus auch im Galaterbrief schreibt – es ist egal wer du bist. Jude, Grieche, Sklave, Freie oder eben Mann und Frau.

Eine Frau wie Priska konnte aufblühen, weil die christliche Gemeinde ihr den Raum dafür bot. In einer Welt, in der die Stimmen von Frauen oft überhört und zum Verstummen gebracht wurden, ist das selten und kostbar. Dafür hat sie vieles riskiert – auch ihr Leben.

(BB)

„Geliebte **Persis**“ – ja, auch so lässt Paulus eine Frau grüßen. „Geliebte Persis“ – neben Persis begrüßt Paulus auch zwei Männer so liebevoll.

Welche Beziehung es auch war, die Paulus zu ihr hatte, sie sticht damit als Frau heraus aus dieser Liste. Weiter sagt Paulus über sie - wie auch über drei weitere Personen in der Grußliste, dass sie „im Herrn große Mühe auf sich genommen hat“. Oder wie es in einer anderen Übersetzung heißt – „sie hat sich im Herrn abgemüht“. Das hört sich anstrengend, hartnäckig und geduldig an, trotz Mühen bei der Sache bleiben... Was könnten ihre Aufgaben gewesen sein? Was ist mit dem Abmühen gemeint? War es körperliche Anstrengung? Hat sie für das Mahl gesorgt? Hat sie Wasserkrüge geschleppt? Das Haus für das Mahl vorbereitet? Oder ist sie von Haus zu Haus gegangen, um zum Mahl einzuladen? War sie im Namen des Herrn unterwegs und hat gepredigt, verkündet, sich eingesetzt für die Sache Jesu? Heutige Exegeten gehen davon aus, dass – im Vergleich mit anderen Texten bei Paulus – mit der Mühe bzw. dem Abmühen eine in der Urchristenheit praktizierte charismatische Gemeindeleitung gemeint ist.

Stellen wir uns vor, Paulus hätte uns so begrüßt – geliebte Persis...

Predigt von Barbara Bruns & Ruth Fehlker zum Tag der Apostelin Junia.

4. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

(RF)

Von **Julia** hören wir gar nicht viel. Und doch: sie gehört zu einer Gruppe von Menschen, die eine Gemeinde in Rom so sehr prägen, dass ihr Name zusammen mit anderen zum Kennzeichen wird. „Alle die mit ihr zusammen Mahl halten, glauben“ werden begrüßt.

Und auch wenn wir nur wenig wissen, in ihrer Zeit, an ihrem Ort hat sie so viel bewegt, dass ihr Name und ihr tun ein Echo bis heute zu uns hallen lässt.

Bestimmt ist sie nicht leichtfertig Christin geworden – dafür war das viel zu gefährlich und revolutionär. Sie hat sich anrühren lassen von der Botschaft, die Menschen unabhängig machen konnte von den gesellschaftlichen Zwängen. Oder zumindest unabhängiger.

Die vielen kleinen Hausgemeinden können uns inspirieren – Glaubende zu sein, da wo wir sind. Mit dem, was wir haben und können. Die Liebe Gottes zum Maßstab machen.

Und ob mit oder ohne unsere Namen – ich bin sicher, dass wirkt weiter, in Zeit und Raum, weit über uns hinaus.

(BB)

Die **Mutter des Rufus** – von ihrem Namen erfahren wir nichts. Der ist auch nicht so wichtig wie das, was sie für Paulus geworden ist: „Sie ist auch mir zur Mutter geworden“, schreibt er. Von Paulus leiblicher Mutter erfahren wir im NT nichts. Was hat Rufus Mutter für ihn getan? Über ihr Zusammentreffen erfahren wir nichts. Vermutlich hat sie ihm Gastfreundschaft gewährt, hat ihm ein Zuhause gegeben auf seinen Reisen, hat ihm Proviant eingepackt und ihn für das weitere Tun ermutigt... Ihr Wirken geschah im Hintergrund so wie das vieler Mütter.

„Du sorgst für mich wie eine Mutter“ - wenn ich das sage oder höre, dann denke ich an mütterliche Eigenschaften wie „einfach da sein, wohlwollend sein, nah sein und Vertrauen schenken, mitfühlen, sich um das Wohlbefinden sorgen, zuhören, in den Arm nehmen, trösten, Wäsche waschen ..., auch Ansprüche stellen und manches in Frage stellen –

Was auch immer die Mutter des Rufus für Paulus getan hat – sie hat ihm nahegestanden, ist ihm nahegekommen, er war wie ein Sohn für sie...

Kennen Sie/kennt ihr jemanden, den Sie/den Ihr – außer der eigenen Mutter – so bezeichnen würdet? Was zeichnet eine Frau aus, die zur Mutter geworden ist?

4. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

(RF)

Phöbe ist die Einzige, die nicht begrüßt wird. Sie wird vorgestellt! Denn Sie ist die Überbringerin dieses Briefes. Paulus legitimiert sie: sie ist vertrauenswürdig, sie hat nicht nur Autorität, sie ist eine, sie hat den verfolgten Christen Schutz geboten.

Ich finde sie total spannend: eine so „mächtige“, wirkungsvolle Frau in einer so Männergeprägten Zeit ist etwas Besonderes.

Paulus bezeichnet sie als „diakonos“. Paulus benutzt dieses Wort für Männer und Frauen. Aber die Übersetzer, die haben es mit schöner Regelmäßigkeit bei Männern mit „Diakon“ übersetzt – bei Frauen aber mit „Dienerin“. So wurden viele Frauen, die Gemeinden geleitet haben, unsichtbar gemacht.

Phöbe macht sich auf die Reise nach Rom. Und in meiner Fantasie, kennt sie dort niemanden. Oder zumindest nicht viele. Und Christin sein ist nicht ungefährlich. Sie macht sich ganz schön angreifbar. Aber die Grüße des Paulus setzen sie in Beziehung – auch wenn sie sich nicht kennen, sind sie schon verbunden, weil sie Christus folgen wollen.

Das gibt Halt. Aber es braucht trotzdem Mut, dem zu trauen. Ich wünsche uns diesen Mut heute auch: den Mut sichtbar, hörbar und spürbar zu sein, als glaubende, liebende Menschen.

Weil Gott Liebe ist.

(BB)

Vor allem mit den Frauen, die eine Hausgemeinde leiten, die von Paulus als Diakoninnen und Apostelinnen bezeichnet werden, die die Botschaft Jesu in die Welt getragen haben, trotz Gefahren - vor allem diese Frauen stärken und ermutigen mich darin, meine Gaben einzusetzen, meine Berufung zu leben, Kirche zu gestalten, meine Aufgaben in der Verbindung mit ihnen zu sehen und zu tun.

Diese Ermutigung für uns alle feiern wir heute und hier – wenn wir uns mit ihnen in die Reihe der Glaubenden Menschen aller Zeiten stellen. Und wenn wir miteinander Mut, Hoffnung und Brot teilen.

